

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 66.

Dienstag, den 21. März

1854.

Ein Trost für Landwirthe.

Der Guano wird in neuester Zeit in ungeheurer Menge aus Peru ausgeführt, sogar die Freistaaten Nordamerikas, welche eine große Menge ausgefogenen Bodens besitzen, mit welchem unerfahrene deutsche Einwanderer oft betrogen werden, wagen an, mit Guano ihren zu Grunde gerichteten Ländereien die Ernte abzuwringen. Mit Besorgniß blickte deshalb der schiffische Landwirth auf diese Vorgänge und fragte sich: Was soll nun werden, wenn die mächtigen Guanolager Perus abgeräumt sind oder wenn der Guano in Folge des Seltnerwerdens auf einen Preis steigt, daß ihn der Deutsche nicht mehr mit Vortheil anwenden kann? Dieser Besorgniß kann man einen Trost bieten. Denn schon liegt ein mächtiges Düngemittel in den Ebenen Chilis in 30 Meilen langen Schichten nahe an der Erdoberfläche zum Abholen bereit. Es ist der Chilisalpeter. Im Guano ist der Stickstoff verbunden mit Sauerstoff, im Chilisalpeter ist der Stickstoff verbunden mit Sauerstoff. Dem weiten Bestandtheile des Chilisalpeters, dem Natron, kann man deshalb keine erhebliche Nährkraft zuschreiben, weil wir dasselbe nur in sehr geringer Menge in den Pflanzen finden. 54 Pfd. Salpetersäure und 31 Pfd. Natron bilden 85 Pfd. Chilisalpeter und wiederum entstehen aus 14 Pfd. Stickstoff und 40 Pfd. Sauerstoff 54 Pfd. Salpetersäure. — Seit zwölf Jahren sind in England und Frankreich Versuche gemacht worden, um die Düngkraft des Chilisalpeters zu erproben. Diese Versuche zeigen, daß er zu dem kräftigst treibenden Düngemitteln gehört, welche man bis jetzt kennt. Sehr sicher und kräftig wirkend bewirkt er sich für die Palmfrüchte, den Klee und den Graswuchs; insbesondere führt er zu einer vermehrten Körnerbildung, während das Stroh sich durch eine größere Steifigkeit auszeichnet. Minder sicher war die Wirkung auf die Kartoffeln, auch bei Runkeln und Tureips zeigte sich der Guano vorzüglicher. Bei dem im vorigen Jahre im Königreiche Preußen auf mildem Lehmboden angestellten Versuchen zeigte sich der Chilisalpeter günstiger für den Körnerbau als der Guano, vorzüglich wenn man erstern mit einer doppelten Menge Kochsalz verbindet und nicht bloß aufstreut sondern einregt. — Als ein alleiniges, vollständiges Düngemittel ist der Chilisalpeter eben so wenig anzusehen wie die Ammonialsalze, weil er dem Boden nur Stickstoff nicht aber zugleich auch Phosphorsäure giebt. Die Vortheilhafteste Wirkung läßt sich nur dann von ihm erwarten, wenn man ihn dem Stallmiste und Knochenmehle zu-

setzt. Denn diese beiden Düngemittel sind zwar reich an Phosphorsäure aber arm an Stickstoff. In Schottlande brachte ein Zusatz von 180 Pfd. Chilisalpeter pro sächs. Acker bei den Kartoffeln einen um $\frac{1}{2}$ höhern Ertrag hervor. Da er leichtlöslich, so erscheint es zweckmäßig die Gaben zu theilen und die eine Hälfte bei der Saat, die andere später anzubringen, wie Versuche bei Sommerweizen in England und bei Zuckerrüben in Sachsen hinreichend bestätigen. Als alleinige oder Ganzdüngung müssen pro sächs. Acker 2 bis $2\frac{1}{2}$ Centner angewendet werden. In Valparaiso, dem Hauptstapelplatz des in Chili gewonnenen Salpeters, kostet der Centner 2 Thlr., die Fracht bis England beträgt 1 Thlr. 8 Ngr., die anderweitigen Kosten und Spesen 15 Ngr. Er müßte bei uns pro Centner $5\frac{1}{2}$ Thlr. zu haben sein, wenn die Zölle und der Handelsgewinn verringert würden. Der bisherige Preis von 7—8 Thlr. ist noch zu hoch, wird aber bei allgemeinerer Anwendung durch vermehrte Concurrenz leicht heruntergedrückt werden können. Dann tritt er unbedingt mit dem Guano in Concurrenz, was er bei seinem starken Gehalte an Stickstoff (16 Proc.) auch verdient. Gewiß ist es, daß dem Chilisalpeter eine große Zukunft bevorsteht.

Tagesgeschichte.

Berlin, Sonnabend, 18. März, Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr. In der II. Kammer ist heute die zugesagte Eröffnung über die Politik der Regierung erfolgt. Die Regierung erklärt: Neutralität der (deutschen?) Mächte; Einverständnis mit Oesterreich; beantragt wird eine Anleihe von 30 Millionen Thalern, eventuell Steuererhöhung.

Berlin, 17. März. Aus Stettin sind bereits Adressen eingetroffen, größtentheils mit Unterschriften aus dem Handelsstande versehen, welche in Anbetracht der commerciellen Verluste, denen Preußen durch Störungen des Einverständnisses mit den Westmächten ausgesetzt wäre, um Einhaltung einer strikten Neutralität petitioniren und von einer diesfälligen Erklärung der Regierung sich für die Ostseeprovinzen große Beruhigung versprechen. Auch aus Danzig wird eine Adresse ähnlichen Inhalts erwartet. — Aufsehen erregt die Anweisung mehrerer englischen Kaufleute an ihre pommerschen Lieferanten, von jetzt an die Ladungen, welche ihre Adresse tragen, nicht auf preussische Schiffe zu bringen. Sollte, so fragt man hier, England seiner

früheren Devise: die Flagge deckt die Waare nicht" im Ernst eine weitgreifende Interpretation zu Theil werden lassen? — Ehe die Wahl eines Kriegshafens auf den Jahdebusen fiel, hatte man sämtliche Häfen an der Ostsee — zu Stettin, Danzig, Greifswalde, Rügen, Memel, Wismar, Travemünde, und in der Nordsee Cuxhaven, Bremerhaven und Embden genau sondirt und geprüft, ohne auf zweckentsprechende Resultate zu kommen.

Köln, 15. März. Berliner Blätter brachten zuerst die Mittheilung über die Constatation einer für Rußland bestimmten Waffensendung auf dem hiesigen rheinischen Bahnhofe. Ich kann auf das Bestimmteste versichern, daß dieselbe falsch ist. Das Wahre an der Sache ist, daß seit dem 11. März ein Transport russischer Gewehre, im Ganzen aus 430 Kisten bestehend, unsere Stadt mittels der Eisenbahn passirt. Die Sendung kommt aus Belgien und ist an ein Königsberger Haus adressirt. In Köln, als dem nächsten Grenzamte an der belgischen Grenze, geht dieselbe den Weg alles Transitguts behufs des Plombirens. Natürlich läßt sich ein so umfangreicher Waarentransport nicht sobald abfertigen; nachdem das ankommende Gut aber einen Tag Aufenthalt erfahren hat, geht solches mit dem nächsten Abendzuge ungestört weiter. In gleicher Weise wurde vor einiger Zeit das aus England zurückgezogene russische Gold hier aufgehalten. Man hätte also mit dem nämlichen Rechte damals berichten können, daß ein Theil des russischen Schatzes von der preussischen Regierung mit Beschlag belegt worden sei.

Wien, 17. März. Von der türkischen Grenze heute hier eingegangene Berichte bestätigen, daß der Aufstand der Griechen in Albanien und Thessalien noch keineswegs unterdrückt ist, vielmehr in den letzten Tagen in mehreren Districten bedeutend um sich gegriffen hat. Bei den von der Türkei zur Niederhaltung desselben bereits ergriffenen Maßregeln und der von Frankreich aus der Pforte demnächst bevorstehenden Unterstützung durch ein ansehnliches, bereits in Ausrüstung begriffenes Expeditionscorps ist indessen kaum anzunehmen, daß die Insurrection eine nachhaltige Consolidirung gewinnen werde, zumal alle Berichte darin übereinstimmen, daß es den Aufständischen an Belagerungsgeschütz jeder Art gänzlich mangelt. (Dr. J.)

Aus Paris wird dem Morning Chronicle geschrieben: „Die diplomatische Welt ist seit zwei Tagen in großer Bewegung über die Ankunft des außerordentlichen Gesandten, der eine vertrauliche Mission von Seiten des Königs von Preußen hat. So viel ich erfahren kann, läuft die Sendung auf Folgendes hinaus: Da der Kaiser von Rußland vernommen hat, daß England und Frankreich thätige Schritte ergreifen, um die Pforte dahin zu bringen, daß sie ihre christlichen Unterthanen auf den Fuß der Gleichheit mit den Muselmännern stelle, so erklärt er, daß ein so wichtiges Zugeständniß, wenn es verlangt würde, das von Rußland beanspruchte Protectorat über die Christen überflüssig machen und daß er in diesem Falle geneigt wäre, gemeinschaftlich mit den Großmächten behufs der Regulirung der allgemeinen Stellung und Rechte der christlichen Bevölkerung in der Türkei zu unterhandeln. Würde diese Basis der Unterhandlung angenommen, so würde Rußland die Fürstenthümer unter der Bedingung räumen, daß England und

Frankreich zur selben Zeit ihre Flotten aus dem schwarzen Meere zurückrufen. Preußen, sagt man, hat es übernommen, diese Mittheilung an die Cabinete von Paris und London zu machen und zu verstehen zu geben, daß es, im Falle der Verwerfung dieses letzteren russischen Anerbietens, entschlossen sei, am Kriege gegen Rußland keinen Theil zu nehmen und die bereits angekündigte Neutralität so lange festzuhalten, als die Interessen Deutschlands nicht gefährdet werden.“ Der Correspondent hält den Vorschlag für unannehmbar, auch wenn mehr als ein Mittel, Zeit zu gewinnen, wäre, und wiederholt darin die Angabe, daß die Türkei sich gegen den englisch-französischen Allianzvertrag sträube. Derselbe bedinge nämlich die völlige Emancipation der christlichen Unterthanen des Sultans und die freie Schifffahrt des Bosporus. Die türkische Regierung versichere, daß sie die Stellung der Christen zwar verbessern wolle, sich aber nicht durch einen Vertrag binden könne, so weit darin zu gehen, als die Mächte ihr zumuthen.

Wie dem Globe aus Paris berichtet wird, hat der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns dem Kaiser der Franzosen überreicht, worin erklärt wird, daß der König von Preußen das Verhalten Englands und Frankreichs in der orientalischen Frage zwar billige, aber dennoch nicht von dem System einer strikten Neutralität abgehen könne, und daß er hinsichtlich dieser Haltung mit Oesterreich und den anderen deutschen Staaten in völligem Einvernehmen handle. Preußen würde vermöge seiner Lage zwischen den kriegführenden Parteien dem heftigsten Zusammenstoße des Kampfes ausgesetzt sein, ohne einer entsprechenden Vertheidigung völlig sicher zu sein. Das Schreiben schließt dem Globe zu Folge mit dem Versuche, Gründe für die Erhaltung des Friedens zur Geltung zu bringen, namentlich hebt es hervor, daß ein Grund zum Kriege nicht mehr vorhanden sei, da England und Frankreich jetzt von der Türkei größere Zugeständnisse verlangten, als Rußland selbst gefordert habe: nämlich eine völlige Gleichstellung der Christen und Muselmänner. Der Pariser Times-Correspondent versichert uns aus „vortrefflicher“ Quelle, daß die Mission des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen gescheitert sei. In Erwiderung auf seine Versicherung, daß der König von Preußen nichts so sehr wünsche als die Bewahrung des Friedens, soll dem Fürsten gesagt worden sein, daß Preußen den besten Beweis von der Aufrichtigkeit einer solchen Erklärung geben würde, wenn es sich den Westmächten anschliesse, um der Aggression Rußlands entgegenzutreten.

Jassy. Ueber den traurigen Zustand, den die russische Occupation der Donaufürstenthümer zu Wege gebracht hat, giebt folgendes der National-Zeitung zur Veröffentlichung übergebene Privatschreiben vom 18. Febr. (2. März) Kunde. Es heißt in demselben:

... Sie wissen aber nicht, in was für einem Kessel wir uns befinden. Weh uns und weh uns, und noch tausendmal weh uns! Das Glend wird alle Tage größer, und Millionen Christen schreien wie David: Aus der Tiefe, Herr, rufe ich zu dir, vernimm mein Flehen und höre auf mein Wort! Durch die Verträge hat Rußland uns waffenlos und wehrlos gemacht; wir selbst können etwas thun für uns, wir müssen leiden, wir müssen schweigen, wir eiserne Scepter, das über uns geschwungen wird, duldet nicht, daß wir reden unter uns, und macht das Schreiben ins Ausland fürchten wie eine Frevelthat. Doch wenn Menschen schweigen, werden Steine

freien. ...
gen nicht
tätigen
nd dessen
rieben h
alles jedo
äter, Fr
enen Aug
ach dem
unsere
ird, ihre
Konstan
rint, ab
er Väter
nd sehr v
nd von
ndiren au
oldanisch
nd die G
nsere Kun

Da
us dem
er 12. 2
hermit be
Mo

Erh
catasters

weistbieten
ch gedach
ber ihre
Demjenig
m nicht

Ein
ungen,
Ortsgerich
Gro

Mu
3000,
egen sich
uszuhe

Veran
s Mona
Drillenbu
ne neum
n 1 1/2
Luß-Küh
nden geg
n.
Grille

freien. Wir Niedergebeugte können uns der Gewalt des Uebermächtigen nicht erwehren, wir hoffen, daß die gleich Mächtigen uns ihren künftigen Beistand erzeigen. So steht unsere Hoffnung auf Preußen und dessen erlauchtem König, der weithin verkündigt hat, er wolle Frieden halten zu seiner Zeit, so viel an ihm ist, der zuerst über uns jedoch halten wird auf Gerechtigkeit, gleichwie sein hochseliger Vater, Friedrich Wilhelm der Gerechte. Ich kenne mit meinen eigenen Augen das preussische Kriegsheer, welches so unvergleichlich ist, nach dem Muster der preussischen Armee ist unsere Miliz eingerichtet unsere Miliz, die in Folge unserer Capitulationen gezwungen sind, ihre Flinten gegen unseren Oberherrn, welches der Großherr Konstantinopel ist, der es auch bei weitem am besten mit uns meint, abzuschließen und in den Reihen der Bedränger des Landes der Väter zu streiten. In dem Cadettenhause des Königs von Preußen sind sehr viele Moldauer gebildet; viele Söhne und Brüder von uns und von den Walachen sind auf preussischen Schulen gewesen und studiren auf preussischen Universitäten. Unsere Kaufleute und unsere moldauischen Ducaten haben volles Gewicht auf der Messe in Leipzig, und die Geschäftsfreunde in Berlin und in Westphalen würdigen sehr unsere Kundschaft. Viel mehr als auf alles Dieses bauen wir un-

sere Hoffnung darauf, daß der mächtige König von Preußen ein gottesfürchtiger Mann ist, der nicht dulden wird, daß unter dem Deckmantel der Religion Jesu Christi an 4 Mill. unschuldiger Christenmenschen so himmelschreiendes Unrecht verübt wird. Es ist nun in dem achten Monat, daß unsere Drangsal währet von denen, die sich nicht entblöden, von Schutz der Christen zu sprechen, indem sie uns plündern, uns mißhandeln und uns durch Gewaltmittel zu einer Pflicht machen, was in allen Ländern, auch wo das Evangelium nicht bekannt wird, als Hochverrath gilt. In den Officen (Erlassen) der russischen Behörden und in den Manifesten und Circularen, die wir hier zu lesen bekommen, ist von sehr vielen Dingen die Rede, gar nicht von den achtmonatlichen Plagen, die über uns verhängt sind im Namen des Streits für den orthodoxen Glauben und wovon gar kein Ende abzusehen ist. So viel Sie können, ziehen Sie doch ja die Aufmerksamkeit des gebildeten Preußen und der gutgesinnten preussischen Männer auf uns. Wenn uns die Dinge bis in den Sommer hinein immer so gehen, so wird der Bauer Gras weiden. Vom Bojaren sage ich nichts. Keiner wird bald mehr ein Grundstück besitzen; kurz, die Lage ist gar zu verzweifelt. Gott bessere es und gute Christen mögen helfen.

Bekanntmachung.

Das Aufbrennen des Landgestützeichens bei den von königlichen Landbesitzern aus dem Stationsorte zu Alt-Zella bei Rossen abstammenden Fohlen, soll Mittwoch, den 12. April 1854, von früh 9 Uhr an in Rossen vorgenommen werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
Morbisburg, den 19. März 1854.

Das königliche Landstallamt.

Bekanntmachung,

freiwillige Hausversteigerung betreffend.

Erbtheilungshalber soll das in Großschirma mit Nr. 91 des Brandversicherungs-Catasters bezeichnete Börner'sche Hausgrundstück künftigen,

31. März a. e.

meistbietend an Ort und Stelle ortsgerechtlich verkauft werden. Bietungslustige haben am gedachten Tages Vormittags 10 Uhr daselbst einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und zu gewärtigen, daß Mittags 12 Uhr demjenigen das Hausgrundstück zugeschlagen wird, den sich die Erben auswählen — in nicht an das höchste Gebot gebunden zu sein.

Eine nähere Beschreibung des fraglichen Hausgrundstücks, sowie Kaufsbedingungen, welche im Termin noch besonders bekannt gemacht werden, sind im hiesigen Ortsgericht einzusehen, auch ist dasselbe von jetzt an in Augenschein zu nehmen.

Großschirma, den 20. März 1854.

Die Localgerichten.
Geißler.

Auszuleihende Gelder.

3000, 2000, 1500 u. 800 Thaler sind gegen sichere Hypothek auf Landgrundstücke auszuleihen: Petersstraße Nr. 98 1 Treppe.

Auction.

Veränderungshalber sollen den 23. dieses Monats Vormittags im Gasthose zu Grillenburg vier Kühe (drei tragende und eine neumeikende), eine tragende Kalbe und ein 1 1/2 jähriges Kalb, beide von guten Zug-Kühen abgebunden, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Grillenburg, den 19. März 1854.

Hillig.

Auctionsanzeige.

Kommenden Montag, als den 27. März d. J., sollen im Hinterhause des Wötkermeister Linke auf der Petersstraße Nr. 105 eine Treppe hoch der Nachlaß der verewittwet gewes. Röhsch Nachmittags von 1 Uhr an, Wäsche, weibliche Kleidungsstücke, Betten, gutes Möblement, Kupfer, Zinn, gutes Porzellan, eine ganz gute Wanduhr mit messingnen Werk, Stunden- und Viertelschlag, und dergl. mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert und können diese Gegenstände Vormittags von 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Auction.

Morgen, Mittwoch, den 22. März, sollen von Nachmittags 1 Uhr an in der hohen Gasse Nr. 61 die zum Nachlaß des verew. Wunderwald gehörenden Hausgeräthschaften, Mobilien, Betten und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden; die betreffenden Gegenstände können an dem genannten Tage von früh 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Erbtheilungshalber steht das an der Berthelsdorfer Straße gelegene Wohnhaus Nr. 61, welches vier Stuben, acht Kammern, einen Keller und Stallung hat, nebst der daran befindlichen Scheune, dem Holzschuppen und drei Scheffel Garten von jetzt an aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Besitzer daselbst.

Bekanntmachung.

Von heute an sind stets gute böhmische Braunkohlen, der Scheffel zu 8 Ngr., in großer, wie in kleiner Quantität zu haben beim Gastwirth Densel in Niederhermsdorf bei Frauenstein, genannt zum Buschhaus.

Bekanntmachung.

Rechter peruanischer Guano von Herrn Deconomierath zc. Geher ist stets zu haben und vorräthig auf dem Commissionslager des landwirthschaftlichen Vereins zu Großschirma. Etwa gewünschte Auskunft und Anweisungen auf die Hauptlager des oben genannten Herrn zc. ertheilt gern und mit Vergnügen.

Großschirma, den 20. März 1854.
C. F. Geißler.

Bekanntmachung.

Es werden Zudünger mit angenommen in Berthelsdorf, nämlich guter Dünger. Wo? ist zu erfragen Neuforge, Rosplag Nr. 78.

Verkauf.

Eine gute Stangenwaage ist zu verkaufen: Meißnergasse Nr. 453.

Bei dem Sattlermeister Spahrmann auf der Futtergasse in Nr. 255 stehen billig zu verkaufen: eine neue Halbchaise, ein neuer Kollwagen, zwei schon gebrauchte Kollwagen und zwei schon gebrauchte viersitzige Kutschwagen.

Verkauf.

Eine Zucht- und Zug-Kuh steht zum Verkauf: Meißnergasse Nr. 455.

Verkauf.

Grummet ist zu verkaufen an den obern Leichen Nr. 380.

Verkauf.

20 Scheffel Asche sind zu verkaufen: Kessel- und Theatergasse Nr. 568 1 Treppe.

Zu verkaufen

ist eine Grube Dünger, eine steinerne Pferdekrippe und fünf eiserne Klauen auf der Pfarrgasse Nr. 981.

Kwedrenju.

Auf unterzeichnetem Rittergute liegen gegen 100 Scheffel Saamen-Sommerkorn zum Verkauf.

Rittergut Krumbennersdorf, am 18. März 1854.

J. G. Lehmann.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leichtfaßlicher Unterricht

zur

M n e m o t e c h n i k

oder

dem Künstlichen und bleibenden Gedächtnisse.

Enthaltend:

das schnelle Erlernen und Behalten ungewöhnlich großer Zahlen, der Geschichtsjahre, des Datums, der Blüthe- und Reifezeit der Pflanzen, der Flächeninhalte der Erdtheile und Länder, der Einwohnerzahlen der Erdtheile, Länder und Städte, der Berghöhen, der specifischen Gewichte, der mathematischen Formeln etc.

Von

J. B. Montag,

Lehrer der Arithmetik und Mnemonik etc.

Broschirt 6 Ngr.

J. G. Wolf.

Verantwortl. Herausgeber u. Redacteur C. S. Frotzher.

Verkauf.

Ein gutgehaltener Flügel ist billig zu verkaufen: Kirchgasse Nr. 363 eine Treppe.

Eine Quantität gutes Weizenmehl ist wieder zu haben beim Schneidermeister Henig in Weissenborn.

Apfelsinen und Citronen,
in schönen Früchten, empfiehlt billigt
Heinr. Rode.

Der ächte

Riesen-Möhrensaamen,

sowie auch Surray und Altringham zu haben bei

Georg Auerwald.

Grünen u. rothen Kleesaamen
empfehl

Carl Görne, Burgstraße.

Grüne und rothe Kleesaat

verkauft im Ganzen und Einzelnen zu billigem Preis

C. Lieber, Obermarkt Nr. 288.

Kleesaamen, roth und grün,
ächt Steyrer grünen Kleesaa-
men, direct bezogen,

empfehl in reiner Waare

Georg Auerwald.

Eine Quantität Milch

kann noch zum Verkauf übernommen werden: Fischergasse Nr. 45 im Milchgewölbe.

Logisvermiethung.

Ein Logis mit Möbels für einen oder zwei einzelne Herren ist zu vermiethen auf der Burgstraße Nr. 304 zwei Treppen.

Gesuch.

Ein einbieriges Stück Feld wird zu pachten gesucht vom Bergarbeiter Schubert vor dem Donatsthor.

Gesuch

eines Materialwaaren-Geschäfts, oder einer sich dazu eignenden Localität. Bezügliche Offerten mit den möglichsten Details werden erbeten unter der Chiffre E. H. Nr. 82 franco poste restante Nossen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann sofort oder auch zu Ostern ein Unterkommen finden beim Bäckermeister Köhler, Meißnergasse.

Gesuch.

Ein junger zuverlässiger Mensch aus gebildeter Familie, sollte er auch erst die Schule verlassen haben, welcher Expedition werden will, kann ein Unterkommen dort finden. Bei wem? giebt Auskunft die Expedition dieses Blattes.

Gefunden

wurde am vergangenen Sonnabend, den 18. März, auf der Straße von Freiberg bis Brand ein Sack mit Korn. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder erhalten beim Schneidermeister Nebe Brand Nr. 137.

Gewerbeverein.**Phönix.**

Mittwoch, den 22. März,

Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Liederkrantz.

Sonntag, den 26. März a. c., Abends punkt 7 Uhr

Kränzchen

im Vogel'schen Saale.

Von heute, Dienstag, Nachmittags 3 Uhr an, neubackene Plinzen auf Hermsflecken.

Codes-Anzeige.

Gestern früh halb 10 Uhr verschied ein guter Mann, der Schuhmachermeister Friedrich August Klengel, im 48. Jahre in Folge eines Blutschlages, welches seinen vielen Verwandten und Freunden hiermit schuldigst anzeige. — Um den ausdrücklichen Wunsch des Seligen zu ehren werden wir äußerliche Zeichen der Trauer nicht anlegen.

Freiberg, den 18. März 1854.

Ernestine verw. Klengel,
im Namen sämmtlicher Hinterlassenen

Speiseanstalt.

Dienstag, 21. März, Rindfleisch mit Reis
Mittwoch, 22. März, Rindfl. m. Kohlrüben

Druck von J. G. Wolf.

No.

Man

arbeitet, u
mgeschaff
Systeme
eübt und
Bahn gel
gelde der
athie, en
aß er, o
is 3000
Seite zu
en verm
teht. G
Domopa
hang, in
ern in S
Bahn zu
Der

on homo
aß heißt
erin ist d
Arzt Dr.

Meissen a
helt den
nd zu p
achte ih
hule feir
fürstensch
iche Unte
urwissenf
regelmäßi
Mit 20
Als er sp
r 1 1/2
on Brü
romovir
nals in
Da traf
unde dur
ranken C